

Aufgefallen

ÜBERLEBEN

Warum kommt die Post heute später als gewohnt? Wieso telefoniert die neben mir so laut im Bus? Wer liess die Gartentür offen? Wieso hat die soeben gekaufte Ravioli-Dose eine Delle? Weshalb muss ich bei meiner Zahnärztin volle zehn Minuten länger warten? Solche Fragen aus unserem Alltag könnten noch lange aufgelistet werden. Karin Wenger berichtete für

das SRF seit 2009 über Ereignisse, Gesellschaft und Lebensgeschichten aus Asien. Wir hörten ihr beim Kochen, Aufräumen oder im Auto auf dem Weg zum Recyclinghof zu. Wir vernahmen von



Katastrophen, Revolutionen, Überschwemmungen und Kriegen, während wir die Blumen gossen.

Nun ist Karin Wenger zurück aus Asien. Mit drei Büchern im Gepäck. Mit Berichten über Menschen, denen sie in all den Jahren begegnet ist. Die Vollblutjournalistin erzählt von einem Jacob, der im grössten indischen Gefängnis mit Meditation und Humor über die Runden kam. Wir lesen von einer Näherin, die durch einen Gebäudeeinsturz Hunderte von Kolleginnen und einen Arm verlor und trotz ihres Mannes, der ihr Entschädigungsgeld verspielte, nicht aufgab und bis heute das liebt, was sie hat. Sie schreibt über einen Mann, der durch den Terror der Roten Khmer seine Familie, seinen Besitz und fast sein Leben verlor und sich heute nicht als Opfer sieht, sondern als Aufklärer. Er erinnert sich immer wieder an eine Blumenwiese.

Wenger erzählt als empfindsame und empathische Beobachterin von Menschen, die trotz unfassbaren Schicksalen die Zuversicht sowie die positive Grundhaltung zum Leben und zu den Menschen aufrecht halten. Nach der Lektüre dieser Bücher lässt sich mit erweitertem Horizont menschlicher Natur so manches Problem anders angehen. Wie zum Beispiel der Nachbar, der am Sonntag bei offenem Fenster vor dem Fernseher sitzt...

URS HEINZ AERNI

Die erwähnten Bücher von Karin Wenger: «Jacob der Gefangene» (Matthes & Seitz), «Bis zum nächsten Monsun» und «Verbotene Lieder» (beide Stämpfli Verlag).



« So ein kleiner, süsser Knopf!
Der Knopf ist aufgelöst im Kopf.»
Ja, diese Sätze, Redensweisen,
sind Deutschen gar nicht anzupreisen.

Knöpfe sind zum Hemden schliessen,
die perfekt durchs Knopfloch fliessen,
alle anderen heissen – Knoten,
und werden so auch feilgeboten.

Knoten gibt's an Schuhen, Schürzen,
am Bergseil, um nicht abzustürzen,
Pakete werden auch verknotet,
und je nach dem ganz gross benotet.

Bei uns, da gibt es ja sogar,
für Deutsche wirklich undenkbar,
einen Knopf in der Krawatte,
ein Knopfloch steht nicht zur Debatte.

Ein Knopf kann auch symbolisch sein,
ein Ausdruck und ein Meilenstein,
für Menschen, die etwas verbindet,
und das Alleinsein überwindet.

Er zeigt auch die Besonderheit,
und oft die ganze Wirklichkeit,
wenn Lebensfragen, die bedrohten,
wie ein Wunder zu entknoten.

Auch ein Buddhist lebt gern mit Knöpfen,
da darf er aus dem Vollen schöpfen,
denn das Symbol heisst Ewigkeit,
Liebe und Geborgenheit.

Ein Knopf, ihn kann man nicht verdrehn
kann auch für ein Schicksal stehn.

Er ist Bindung, alarmierend,
unausweichlich und gravierend.
Für Künstler oder Künstlerinnen,
kommt ein Knopf von ganz tief drinnen,
als Sinnbild für Verworrenheit,
oder auch Beständigkeit.

Ja, ein Knoten hat zwei Seiten,
Gegensätze ihn begleiten,
wie Festigkeit und auch Struktur,
und manchmal auch das Chaos pur.

In vielen Kirchen und Kapellen,
gibt es wunderbare Quellen,
wo Heilige die mysteriösen
Knöpfe oder Knoten lösen.

So tragen wir weiter diese Knöpfchen,
in unseren gescheiterten Köpfchen,
und lösen sie, wenns sein muss auf,
das Leben nimmt halt seinen Lauf.

Doch aufgepasst, ein fester Knoten,
unterliegt schon fast Geboten,
er geht nicht auf, oder entflieht,
wenn man gewaltsam an ihm zieht.



ESTHER HOHMEISTER